



90 Ke

vgl. 116

127

Gottes wunderbare Führung und gütige  
Versorgung,

Wolte  
An der beglückten

Ehe-Verbindung

Des Wohl-Edlen, Hoch-Achtbaren und  
Rechtsgelahrten Herrn,

Hn. Joh. Immanuel  
Weißners,

Juris Utriusque Candidati und Practici in Torgau,

Mit der

Wohl-Ehrbarn, Viel-Ehr und Tugendbelobten

J U R I S T

Eleonora Maria  
Srißschhannsin,

Des Weyland

Wohl-Ehrwürdigen, Groß-Achtbarn und Wohlgelahrten

H E R R N

M. Samuel Srißschhannsens,

Wohlverordneten und treuflässig gewesenem Pastoris in Schilda,  
seligst hinterlassenen

einkigen Jungfer Tochter,

Welche den 25. Novembr. 1721. in Torgau vergnügt celebriret wurde,

In diesen schlechten Zeilen erwegen

Und hierdurch seine herßliche Gratulation abstaten der Jungfer Braut

einsiger und getreuer Bruder

M. Samuel Srißschhanns.

TORGAU, druckt Johann Gottlieb Petersell.



## Erzliebste Jungfer Braut,

Gott sorget für die Seinen,

Wenn ihre Hoffnung nur auf seine Güte traut,  
So wird er's nimmermehr mit ihnen böse meynen,  
Und ihr Gelücke bleibt auf einen Fels gebaut.  
Kömmt gleich ein Unglücks-Stern, mit Angst- und Jammer-Wellen,  
Und unser Hoffnungs-Schiff, kömmt auf den Grund zu stehn,  
So wird sich Gott gar bald selbst an das Ruder stellen,  
Dass es mit Freuden kan in seinen Haafen gehn:  
Dass hast du auch bereits mehr als zu wohl empfunden,  
Wie manch Betrübniß hat bisher dein Herz gedrückt,  
Nun aber seneckst dir Gott die angenehmen Stunden,  
In welchen er dein Herz erfreuet und beglückt.  
Der Höchste lenckt auf dich die Strahlen seiner Güte,  
Ein Freuden-voller Schein beseelet deine Brust,  
Man siehet dein Glück in Amuths-voller Blüthe,  
In aller schönsten Flor und Zucker-süßer Lust;  
Der Höchste heisset dich dein Hochzeit-Fest begehen,  
Es bricht nunmehr der Glanz des frohen Tages an  
Da du als eine Braut solst für dem HErrn stehen  
Und man dich höchstvergnügt, deswegen sehen kan.  
Dein Gott-gelassner Sinn dein herzliches Vertrauen,  
Dass du nur bloß allein auf deinen Gott gesetzt,  
Läßt dich mit Freuden nun die Frucht der Hoffnung schauen  
Indem er dich nunmehr nach Hergens Wunsch ergöt.  
Denn wer nur Gott vertraut; der bleibt nicht undersorget,  
Ein eifriges Gebet schleust doch den Himmel auf,  
Und ob Gott manchesmahl den Seegen etwas vorget,  
So prüfft er uns doch nur in unsern Christen-Lauff.

Du

Du liebste Schwester faust hier zum Exempel dienen,  
 Der Höchste hat an dir dis völlig wahr gemacht,  
 Du siehest dein Glück amiezt in Torgau grünen,  
 Daran du niemahls wohl vor diesem hast gedacht.  
 Denn G<sup>o</sup>tt machts wunderbahr, doch führet er die Seinen,  
 So wie er denckt und weiß, daß es wird nützlich seyn,  
 Er läst nach Blyß und Sturm die Gnaden = Sonne scheinen,  
 Nach Jammer, Schmerz und Leid pflegt er uns zu erfreuen.  
 So hat der Himmel Dir sich gleichfalls ausgeklähret,  
 Ein heller Sonnenschein folgt auf die Trauer = Nacht,  
 Und G<sup>o</sup>tt hat diesen Tag zur Probe dir gewähret,  
 Wie seine Vorsicht stets vor dich so treu gewacht.  
 Des treuen Vaters Todt hat uns zwar sehr betrübet,  
 Der uns noch und ersorgt zu früh verlassen hat;  
 Jedoch G<sup>o</sup>tt zeigt dir teht, wie er die Waisen liebet  
 Denn er tritt selbst bey dir nunmehr an Vaters statt.  
 Zwar deine Freude wird dir freylich sehr vergället,  
 Dieweil dein Vater = Herz sich nicht mit dir kan freun,  
 Doch ob er sich gleich selbst dir nicht vor Augen stellet,  
 Wird doch sein Segen auch bey deiner Hochzeit seyn.  
 Drum freue dich in G<sup>o</sup>tt laß allen Kummer schwinden,  
 Und schau diesen Tag mit frohen Augen an,  
 An welchen dich G<sup>o</sup>tt läst an einen Liebsten binden,  
 Und dencke was er dir hiedurch vor Guts gethan.  
 Erkenne G<sup>o</sup>ttes Werk: der Himmel hats gefüget,  
 Der zündet selbst die Lieb' in Euren Herzen an,  
 G<sup>o</sup>tt hat es so geschickt: drum lebe höchst vergnüget.  
 Was dieser Vater thut ist immer wohl gethan,  
 Vertraue deinen G<sup>o</sup>tt, der dich bisher regieret,  
 Des Güt und Treue sey von dir auch niemahls fern,  
 Der dich so wunderbahr, doch väterlich geführtet,  
 Daß jeder so dich liebt der spricht: Das kömmt vom H<sup>o</sup>errn.  
 Drum liebste Jungfer Braut, vergönne daß die Zeilen  
 So deines Bruders Pflicht hierdurch zu lieffern denckt,  
 Ein Zeugniß deines Glücks mit Freuden dir ertheilen,  
 Wodurch der Himmel dich so gütig hat beschenckt.  
 Dein werth' ster Bräutigam, den dir der Höchste giebet,  
 Ja den er sonderlich vor dich hat auserkießt,  
 Und der von Herzen dich, ja recht getreulich liebet  
 Hat deine Sorgen dir nunmehr nach Wunsch versüßt.  
 Du faust zu deinen Schaz die sichere Hoffnung haben,  
 Daß Tugend, Frömmigkeit, Verstand, Gemüth und Treu,  
 Nebst der Gelehrsamkeit und andern schönen Gaben,  
 Als einen Sammel = Plaz in seiner Seele sey.

Jch

Ich darff sein Lob nicht erst mit vielem Glanze ziehren  
 Ob meine Schuldigkeit dergleichen zwar verlangt,  
 Ich weiß ein jeder wird mit mir die Meynung führen,  
 Daß mit gerechten Ruhm sein ganzes Leben prangt.  
 Dein Liebster ist ein Zweig, aus einem Stamm entsprossen,  
 Der reine Pierdt zu seinen Wahl-Spruch führt,  
 Was wunder daß auf ihn ein Seegens-Stromm geflossen,  
 Und ihn der Tugend-Glanz der werthen Eltern zieht,  
 Sein werthes Vater-Haupt das zwar nicht mehr am Leben,  
 Befas die Redlichkeit und alte teutsche Treu,  
 Und wer ihn nur gekennt wird ihm das Zeugniß geben  
 Daß er so wohl gelehrt als fromm gewesen sey.  
 Die liebste Mutter zeigt ein tugendhaftes Leben  
 Die am Verstande nicht der Abigail weicht  
 Die Gdt und Tugend nur ihr Herze hat ergeben  
 Und die an Gottesfürcht der frommen Hanna gleicht.  
 Ich will hier weiter nichts in diesen Zeilen nennen,  
 Diemvil die Tugend selbst von eigener Würde zeigt  
 Die Wahrheit selber muß zum Zeugen sich bekennen,  
 Daß Tugend deinem Schatz aus Herz und Augen leucht  
 Dem kräftiger Geruch entdeckt des Balsams Güte  
 Des Demants Kostbarkeit wird an den Glanz erkannt  
 Und dessen Wesen zeigt ein edeles Gemütthe  
 Verknüpft mit Frömmigkeit mit Tugend und Verstand.  
 Und dieses ist was dich zum Lieben angeflammt  
 Weil deine Brust ein Zug der reinsten Flammen rührt  
 Die nichts ergötzen kan was nicht von Tugend stammet  
 Und seinen Ursprung nicht von Gdtes Willen führt.  
 Wohlan Geliebtes Paar, Gdt der dis Band gebunden  
 Der gebe selbst hiezu sein Ja und Amen bey,  
 Der Höchste schencke Euch viel tausend frohe Stunden  
 Daß Euer Ehestand nichts als Bergnügen sey.  
 Gdt der die Herzen prüfft und Eure Liebe siehet  
 Der schenck Euch was ihr wünscht und gebe was ihr sucht  
 Er sey vor Euer Glüt und Wohlfeyn stets bemühet,  
 Und zeig Euch wenn es Zeit der reinen Liebe Frucht.  
 Gdt der du lange bist der Waisen Gdt gewesen  
 Erzeige ferner dich auch noch so väterlich,  
 Siebt ihnen was sie sich nur wünschen und erlesen;  
 Und setze dieses Paar zum Seegen ewiglich.  
 Hiermit will ich dis Blat doch nicht die Hoffnung schliessen  
 Und drücke Wunsch und Pflicht den letzten Worten ein  
 Gdt wird was ich gewünscht schon zu erfüllen wissen  
 Ich aber Lebenslang,  
 dein treuer Bruder seyn.

\* \* \*

13. Jan. 1996

78 M 395

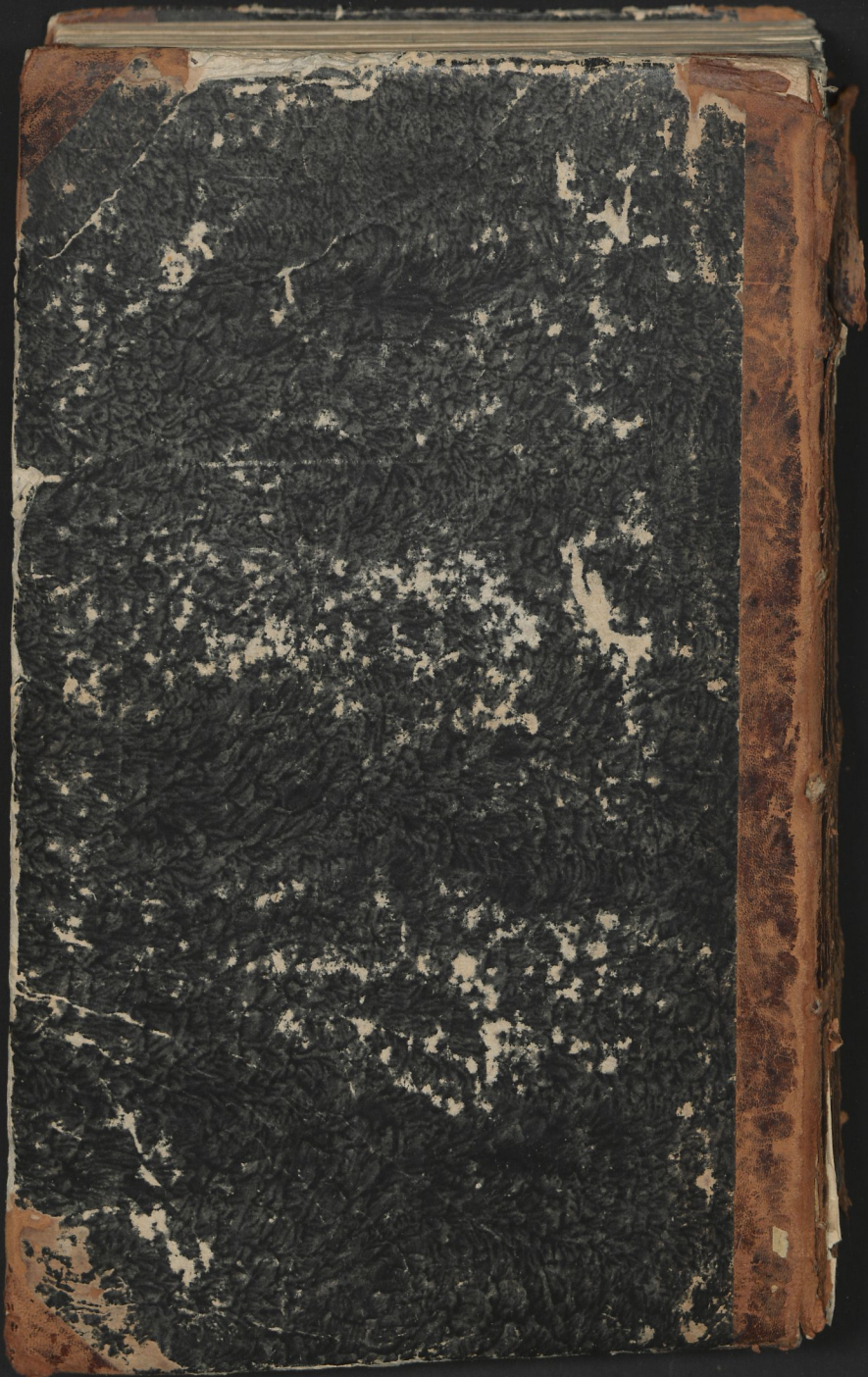
ULB Halle 3  
001 504 401



TA-20L

W 28  
V 17







116 Gottes wunderbare Föhrung und gürtige  
Versorgung,

Wolte  
An der beglückten

Ehe-Verbindung

Des Wohl-Edlen, Hoch-Nachtbaren und  
Rechtsgelahrten Herrn,

Hn. Joh. Ammannel

Weiß

Juris Utriusque Candidati

Mit der

Wohl-Ehrbarn, Viel-Eh

S U N D

Eleonora

Srisch

Wohl-Ehrwürdigen, Groß-Ad

H E R R

M. Samuel Sr

Wohlverordneten und treusleißig g  
seligt hinter

einkigen Jungf

Welche den 25. Novembr. 1721. in T

In diesen schlechten

Und hierdurch seine herßliche Gratulati  
einsiger und getre

M. Samuel S

TOBACU, druckts Jol

